

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame **1 Mark**

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 3.

Barmen, den 20. Januar 1911.

29. Jahrg.

## Praktische Übungen.

Für die tüchtige Einübung der Feuerwehr ist es erforderlich, daß die Mannschaft alle vorkommenden Nummern an den Geräten durchmacht und jeder Mann dadurch imstande ist, den ihm zugewiesenen Posten auszufüllen.

Durch öfteren Wechsel des Aufstellungsortes der Leitern, fleißiges Besteigen der Anstell- und Dachleitern soll die Steigermannschaft gewandt und sicher gemacht werden. Dabei soll ein ruhiges, sicheres, achtames Arbeiten gelehrt und die Mannschaft gewöhnt werden, nur in geringer Zahl und möglichst verteilt auf den Leitern zu stehen. Auf einer Leiter sollen sich nicht mehr als zwei Mann befinden. Der aufgezogene obere Teil einer Schiebleiter darf nur von einem Manne besetzt werden. Das Ueberlasten der Dachleitern ist strenge hintanzuhalten und darauf zu achten, daß dieselben nur von den Steigern, welche zu der betreffenden Arbeit notwendig sind, besetzt werden. Man beachte auch, daß, wenn auf eine freistehende Schiebleiter mit dem Schlauche aufgestiegen werden soll, der Schlauch schon ein Stück vor der Leiter gerade auf dieselbe zulaufen und in der Mitte derselben, nicht an den Holmen hinaufgezogen werden soll. Der Schlauch ist einige Meter vom Strahlrohr mittels Schlauchhalter an einer Leiterprosse zu befestigen. In der Bedienung einer Schiebleiter soll die Mannschaft vollkommen eingeübt werden. Jeder Mann muß jeden einzelnen Bestandteil benennen und dessen Zweck erklären können. Der Führer soll bei der Bedienung der Leiter nicht mitarbeiten; derselbe hat seinen Standpunkt so zu wählen, daß er das Gerät übersehen, jeden Handgriff der Mannschaft überwachen und jede Störung beim Aufstellen, Verlängern, Herablassen und Legen der Leiter sofort wahrnehmen kann.

Auch der Aufstellungsort der Sprizen soll öfter gewechselt und dabei das möglichst rasche und ruhige Fertigstellen der Löschmaschine zur Arbeit eingeübt werden.

Das schnelle und fehlerlose Auslegen längerer Schlauchleitungen muß in den verschiedensten Formen geübt werden, wobei auch alle möglichen örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden müssen. Hierbei überwinde man auch kleinere Hindernisse, als: Gräben, Hecken, Mauern, Treppen, kleine Gebäude, kurz, man suche alle die Arten des Schlauchlegens durchzumachen, die im Ernstfalle vorkommen können, wobei man im Auge behalten muß, daß auch bei der raschen Ausföhrung alle Fehler vermieden werden.

An der Spritze übe man nun auch mit Wasser, dabei wird die früher durchgenommene Erklärung des Zweckes der einzelnen Bestandteile wiederholt und praktisch gezeigt.

Man mache auf die Stellung der Saug- und Druckwechsel, der Ablaßhähne aufmerksam, zeige die Wirkung der unrichtigen Stellung derselben auf die Leistung der Spritze, erkläre, wann eine Spritze aus dem Kasten und wann durch den Saugschlauch Wasser angesaugt wird, mache anschaulich, welche Wirkung ein mangelhaftes Anschrauben der Saugrohre hervorbringt, ebenso darauf, daß das Werk gut saugt, wenn der Saugkorb ganz unter Wasser ist und daß ein mangelhaftes Saugen eintritt, sobald der Korb teilweise aus dem Wasser hervorragt.

Man bespreche und zeige die richtige Art des Einlegens des Saugschlauches in Bäche, Teiche usw., sowie in Brunnen, und wie etwaige Störungen im Gange der Maschine zu beheben sind. (Näheres: Übungsbuch S. 88.) Auch die

Verwendung der engeren und weiteren Mundstücke, sowie das Arbeiten bei doppelten Druckschläuchen ist zum Verständnis der Mannschaft zu bringen.

Der Monat der Ernte ist auch die Zeit der häufigsten und heftigsten Gewitter. Wenn deshalb die Luft schwül und drückend auf den Fluren lastet, wenn sich am Himmel die Wolken drohend auftürmen, dann sei die Feuerwehr in Bereitschaft, denn es gilt nicht selten den Kampf aufzunehmen gegen ein Feuer, welches ein Blitzstrahl entfacht hat. Solche Bereitschaften empfehlen sich auch an Sonn- und Feiertagen sowie bei Ansammlung größerer Menschenmassen im Orte. Weiter Sorge das Kommando der Feuerwehr, daß, wenn zur Zeit der Ernte alles außer dem Orte auf den Feldern in Tätigkeit ist, im Orte jemand bestimmt wird, der bei Ausbruch eines Feuers schnell zu alarmieren und die Leute herbeizurufen hat. Wo keine Glocken hierzu vorhanden sind, empfehlen sich die Alarmpfeifen, die jedermann benutzen kann.

Das Kommando mache es sich zur Aufgabe, die Feuerwehr durch planmäßige praktische Übungen auf den Ernstfall vorzubereiten. Alle bei solchen Veranstaltungen vorzunehmenden Arbeiten sollen mit der größten Ruhe und Besonnenheit verrichtet werden. Gar häufig bemerkt man bei Bränden, ja bei Übungen, ein zu hastiges Vorgehen, ein Durcheinanderlaufen, eine Kopfschlagigkeit, die ein erfolgreiches Wirken geradezu in Frage stellt. Da fehlt eben die nötige Schulung, welche darauf bedacht sein muß, die Leute an ein wohlüberlegtes Handeln zu gewöhnen. Daher mehr Ruhe und weniger Signale. Signale verwende man nur dann, wenn die menschliche Stimme nicht mehr ausreicht. Bei den Übungen dulde man niemals Bravourstücke, dieselben haben keinen Zweck, führen leicht Unglücksfälle herbei und schaden einer Feuerwehr nur.

Man halte sich an das Übungsbuch, welches vom Ausschusse des Landesverbandes vorgeschrieben ist. Werden die Übungen in der Weise, wie selbe das Übungsbuch angibt, betrieben, dann wird die Mannschaft so ausgebildet werden, daß man sich auf dieselbe im Ernstfalle verlassen kann.

(„Mitt. d. n.-ö. Feuerw.-V.“)

## Huldigungsakt der Feuerwehr in der Befreiungshalle in Kelheim.

Anlässlich eines Huldigungsaktes der Vertreter des Niederbayerischen Kreisfeuerwehrverbandes vor der Befreiungshalle in Kelheim hielt Herr Bezirksfeuerwehrvertreter und Reichstagsabgeordneter Steindl folgende Ansprache, die gerade jetzt zum 40jährigen Jubiläum der Gründung des Deutschen Reiches allgemeines Interesse beanspruchen darf:

Wenn eine Stadt wie Kelheim ein so herrliches Monument, wie hier in der Befreiungshalle, nicht nur ein bayrisches, nein, ein echt deutsches Nationaldenkmal besitzt, so ist es am Plage, daß, wenn deutsche oder bayrische Männer sich versammeln, dieselben hierher wallen und dem Erbauer, sowie auch den in diesem Denkmal Geehrten huldigen.

Erlauben Sie mir, meine Herren, einen kurzen Rückblick von 15 Jahren, wo in Aschaffenburg der 8. bayrische Feuerwehrtag abgehalten wurde und wo eine große Schar bayrischer Feuerwehrkameraden hinauspilgerte zu jenem

deutschen Nationaldenkmal, das bei Rüdesheim am Rhein oberhalb der schönsten Weinberge in einem Eichenhaine errichtet wurde und hinüberschaut in die herrlichsten Gefilde des deutschen Vaterlandes und unserer schönen Pfalz, wo vor nahezu 40 Jahren für dasselbe gekämpft und unser jetziges Deutsches Reich gegründet wurde. Auf diesem herrlichen Nationaldenkmal sind geehrt und verehrt jene Helden, die im Kriege 1870/71 ihr Blut und Leben und die Gesundheit opferten. Es sind dort geehrt jene großen Heerführer, die auch in der Weltgeschichte unsterblich bleiben werden, welche die Armeen von Sieg zu Sieg geführt. Es sind dort noch geehrt die deutschen Bundesfürsten, besonders aber Kaiser Wilhelm I. und sein erster Kanzler Fürst Bismarck, die es verstanden, daß in diesem Kriege so viel deutsches Blut nicht umsonst geflossen.

Noch klingen mir die herrlichen Worte in den Ohren, die damals niemand anders als unser jetziger 1. Vorsitzender des bayerischen Landesfeuerwehrausschusses, Herr Saggenmiller, gesprochen und dabei die Einigkeit der deutschen Stämme gerühmt und besonders hervorhob, daß diesmal die verbündeten deutschen Fürsten, an der Spitze Kaiser Wilhelm I. und sein Kanzler Fürst Bismarck, es verstanden, daß das viele Blut, das geflossen, zu einem Kitt wurde, der die Deutschen, wollen wir hoffen, für immer zusammenhalten wird.

Auf meinen Fahrten nach Berlin sehe ich bei Leipzig auch ein neues deutsches Nationaldenkmal entstehen, an der Stelle, wo vor nahezu 100 Jahren die Völkerschlacht bei Leipzig geschlagen wurde und welches am 100. Jahrestage dieser Schlacht, also am 18. Oktober 1913, enthüllt und eröffnet werden soll.

Mit welch freudigen Gefühlen muß es besonders uns Bayern berühren, wenn wir bedenken, daß unser höchstseliger König Ludwig I. es war, welcher schon 50 Jahre früher dieses herrliche deutsche Nationaldenkmal, vor welchem wir stehen, erbaute und welches schon am 50. Jahrestage der Völkerschlacht bei Leipzig enthüllt und eröffnet werden konnte.

Ja, meine Herren, es ist für uns Bayern rühmlich und ehrend, daß ein bayerischer König es war, welcher die Größe der Befreiungskriege so früh erkannte und welcher die Einigkeit der deutschen Völkerstämme schon so früh als höchstes Gut der deutschen Nation erkannte und deshalb auch die Deutschen mit in Marmor eingegrabenen Worten gemahnt hat: Seid einig, einig, einig!

In und auf diesem Denkmale, vor dem wir stehen, meine Herren, sind geehrt und unsterblich gemacht jene deutschen Helden und Völkerstämme, welche in den Befreiungskriegen unser liebes deutsches Vaterland befreiten von dem französischen Joch, befreiten von dem Einflusse eines Napoleon I., jenes welschen Tyrannen, welcher es verstand, zu seinem Nutzen und zum Unglück der deutschen Stämme diese gegeneinander aufzuheben und in ständiger Feindschaft zu erhalten.

Wenn wir zurückschauen auf 100 Jahre in jene unglückselige Zeit, wie wurden da unsere deutschen Länder ständig von Kriegsscharen durchzogen, wie wurde besonders unser liebes bayerisches Vaterland der Schauplatz großer Schlachten und unzähliger Gefechte und wie wurde es durchzogen, ausgeplündert und verheert durch die Kriegshorden. Die denkbar traurigsten Zeiten waren damals; kann es etwas Traurigeres und Entwürdigenderes geben, als daß die deutschen Brüder selbst gegeneinander kämpfen und bluten mußten. War es nicht höchste Zeit, daß diesen schrecklichen Dingen ein Ende gemacht wurde und daß die in der Befreiungshalle geehrten Helden und Völker sich vereinigten und dem unglückseligen, brudermordenden Zustande ein Ende machten.

Ist es nicht rühmlich und ehrend für uns Bayern, dieses herrliche Denkmal zu besitzen, welches ehrt die Helden, welche den Grundstein legten zum einigen, neuen, großen, deutschen Vaterlande. Nicht wollen manche Deutsche, weil dieser Tempel auf einem Hügel des Donaustrandes steht, nein, herwallen sollen alle Deutschen zu diesem Heiligtum der deutschen Einigkeit. Wenn es auch manchem lieber wäre, die Befreiungshalle stünde mehr nördlich, so sollen wir Bayern es sein, die hierher wallfahren und huldigen der deutschen Einigkeit, dem Vermächtnisse des höchstseligen Erbauers dieses Tempels entsprechend.

Ja, wir wollen huldigen in erster Linie dem höchstseligen, kunstsinigen König Ludwig I., dem großen Wohltäter Kelheims, und als äußeres Zeichen dieser Huldigung lege ich namens der niederbayerischen Feuerwehren diesen Eichenranz in der Mitte der Halle nieder. Wir wollen weiter huldigen unserem obersten Kriegsherrn, unserem

vieligeliebten Friedenskaiser Wilhelm II., der es so recht versteht, aus den Befreiungskämpfen und aus den Kämpfen 1870/71 für das ganze Vaterland dauernden Nutzen zu ziehen und uns bis jetzt — ihm und unserem lieben Herrgott sei es gedankt — den Frieden zu erhalten. Schauen wir nur ein Jahr zurück, meine Herren, wo wir vor einem Kriege standen, vor einem Kriege, den schrecklicher kaum die Weltgeschichte würde verzeichnen können. Was hat diesen Krieg verhütet? Die Macht und Einigkeit der deutschen Nation. Als der Welt verkündet wurde, Deutschland und unser geliebter Nachbarstaat Oesterreich, die beiden Verbündeten, seien einig miteinander, da war es aus mit der Einkreisung und Isolierung Deutschlands, und wir Deutsche können stolz behaupten, was Reichskanzler Fürst Bismarck gesagt: „Wir Deutsche fürchten nur Gott und sonst nichts auf der Welt.“

Und wem anderen wollen wir noch huldigen als unserem allverehrten, vielgeliebten, greisen Landesvater, der trotz hohen Alters Bayerns Geschick so schön leitete, unserem Prinzregenten Luitpold.

Darum, meine Herren Kameraden, rufen sie alle mit mir: Se Majestät, Kaiser Wilhelm II., und Se. Königliche Hoheit, Prinzregent Luitpold von Bayern, unser allerhöchster Protetektor, dreimal Gut Heil!

## Zur Verhütung von Feuerschäden.

Den Mitteilungen des Niederösterreichischen Landes-Feuerwehverbandes entnehmen wir nachstehenden Aufsatz:

Die Ursachen der vielen Schadenfeuer sind sehr mannigfacher Art und oft schwer zu erforschen, daher bei vielen, ja, bei den meisten Bränden die Entstehungsursache ein Geheimnis bleibt. Es gibt auch Ursachen, welche der Mensch nicht zu beseitigen vermag, wie z. B. Blitzschlag und Brandlegung. Dagegen kann sich der Mensch nicht schützen, obwohl man bei ersterer durch Anlage von Blitzableitern viele Gefahren abwenden kann; bei letzterer ist es wohl nicht möglich, sich zu schützen. Daß die Blitzschläge sich in den letzten Jahren so sehr vermehren, dürfte wohl damit zu erklären sein, daß eben durch die immer mehr allgemein werdende Versicherung auch alle derartigen Schäden, selbst wenn es sich nur um Beschädigung eines kleinen Dachteiles handelt, angemeldet werden. Für jeden Menschen, welchem die Wohlfahrt der Gesamtheit vor Augen schwebt und der sein und seiner Mitbürger Eigentum schützen will, bildet es eine dankenswerte Aufgabe, mit beizutragen, die vielen Brandursachen zu verringern.

Vor allem muß getrachtet werden, alles, wodurch der Ausbruch eines Brandes verursacht werden könnte, zu beseitigen.

Das sind z. B. die Mängel an den Feuerungen, das Fehlen der Schutzbleche vor den Defen, der schadhafte Zustand der Schornsteine und Rauchrohre, das Aufbewahren von Asche und Ruß in hölzernen Gefäßen, die ordentliche, regelmäßige Reinigung der Rauchfänge durch sachverständige Rauchfanglehrer, die gute Instandhaltung der Defen und Herde, das Freihalten der Schornsteine von der Lagerung von Stroh, Heu und anderen brennbaren Gegenständen; der gute Zustand der Schornsteine und Rauchrohre sollte von jedem Hausbesitzer gut überwacht werden. Asche und Ruß darf niemals auf Düngerhaufen oder in der Nähe von Gebäuden, welche brennbare Gegenstände enthalten, ausgeleert werden.

Mit Licht, Del- und Petroleumlampen, Zündhölzchen soll sehr vorsichtig umgegangen werden; Petroleum, Benzin, Fette und Oele sollen sorgfältig aufbewahrt und mit der gebotenen Vorsicht verwendet werden. Kinder sollen nicht mit Feuer spielen dürfen, daher sollen die Zündhölzchen denselben nie zugänglich sein und ihnen als Spielzeug dienen können; man tut gut, die Kinder schon früh auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche dadurch entstehen können. Es empfiehlt sich, Kinder nicht allein im Hause ohne jegliche Ueberwachung zu belassen, denn gerade dadurch ist schon viel Unheil geschehen.

Badöfen, welche seltener geheizt werden, sollen vor ihrer Verwendung stets untersucht werden, ob nicht durch irgendwelche Zufälle ein Teil schadhast geworden ist. Raketen und Feuerwerk sollen nie in der Nähe von Stroh- oder Schindeldächern abgebrannt werden, da durch die Funken leicht Feuer entstehen kann. Da, wo leicht entzündliche Gegenstände verarbeitet werden, zum Beispiel in Werkstätten, ist bezüglich Beleuchtung und Beheizung besondere Vorsicht notwendig, ebenso bezüglich des Rauchens. Das Wegwerfen brennender Zigarren, Zigaretten und Zündhölzchen, das unbedachte Ausklopfen glimmender Asche aus Pfeifen ist

nicht selten Ursache eines Brandes, und Waldbrände werden hierdurch öfter hervorgerufen.

In trodener Jahreszeit soll das Feuermachen in den Waldungen vermieden oder doch genau überwacht werden. Daß überhaupt viele Brände durch Unvorsichtigkeit entstehen, unterliegt keinem Zweifel, daher es Pflicht eines jeden ist, die größtmögliche Vorsicht zu gebrauchen. Nach alter Erfahrung ist es leichter, Schaden zu verhüten als zu heilen, daher schreibt das Gesetz die Vornahme der Feuerbeschau vor, um feuergefährliche Uebelstände zu entdecken, die sorgfältige Reinhaltung der Schornsteine und die Instandhaltung der Löschvorrichtungen zu überwachen.

Wird die Feuerbeschau in einem Orte wirklich im Sinne des Feuerpolizeigesetzes durchgeführt, werden allfällige Mängel und Unzukömmlichkeiten zur Anzeige gebracht, so daß rechtzeitige Abhilfe getroffen werden kann, so ist sicher zu erwarten, daß in einem solchen Orte die Zahl der Brände geringer sein wird, als da, wo die Feuerbeschau nicht oder mangelhaft vorgenommen wird. Werden die im Feuerpolizeigesetz begründeten Vorschriften befolgt und wird danach gehandelt, so wird in Bezug auf Verhütung und Bekämpfung des Feuers wesentlich beigetragen.

Da es nun auch die Aufgabe der Feuerwehr ist, auf die Verhütung von Bränden hinzuwirken, so soll selbe auf die ordentliche Durchführung der Feuerbeschau Einfluß nehmen und sich bei derselben auch beteiligen. Zur wirksamen Bekämpfung des Feuers ist eine richtig organisierte und gut geschulte Feuerwehr nötig. Je besonnener der Hauptmann, je umsichtiger die Chargen, je geübter und disziplinierter die Mannschaft, desto wirksamer und leichter kann die Ausbreitung des Feuers verhindert und der Feuerherd beschränkt werden. Selbstverständlich muß die Feuerwehr mit den für die örtlichen Verhältnisse notwendigen Lösch- und Rettungsgeräten ausgerüstet sein, das sind vor allem die notwendigsten Leitern je nach der Bauart der Ortschaften, ein bis zwei leistungsfähige Spritzen mit der genügenden Länge von Schläuchen. Da aber die bestorganisierte Feuerwehr einen Brand nur erfolgreich bekämpfen kann, wenn ihr das Löschmittel, das Wasser, in genügender Weise zur Verfügung steht, so ist es eine dringende Notwendigkeit, daß in Ortschaften, in welchen keine Bäche, Teiche usw. vorhanden sind, an geeigneten Stellen Wasserbehälter und Brunnen angelegt, vorhandene Wasserbehälter gehörig gesäubert und in Ordnung gehalten und Bächlein mit schwachem Wassergerinne mit Stauvorrichtungen oder Saugkästen versehen werden. Gerade die Wasserbeschaffung bildet in vielen Gemeinden noch einen wunden Punkt, und gerade hierauf mögen Gemeinde und Feuerwehr ihr Hauptaugenmerk richten. Bei Entstehung eines Feuers ist es manchmal möglich, durch rasches, entschiedenes Handeln eines Einzelnen die Ausbreitung des Brandes zu verhindern und eine drohende Gefahr abzuwenden. Daher soll dahin gewirkt werden, daß in jedem Hause Wasser und passende Gefäße bereit sind, um allenfalls ohne Zeitverlust dem Feuer entgegenzutreten zu können. Von Wichtigkeit ist es auch, daß in jedem Hause eine Leiter vorhanden ist und Nische oder Sand zur Hand sind, falls Öle oder Fettstoffe in Brand geraten sind.

Je mehr das Verständnis in der Bevölkerung für die Teilnahme an der Verhütung von Bränden durch genaue Befolgung der feuerpolizeilichen Vorschriften, durch verständiges Umgehen mit Feuer und Licht geweckt wird, desto mehr wird es gelingen, den jährlich so bedeutenden Verlust an Volkvermögen, welcher durch Schadenfeuer veranlaßt wird, zu verringern.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

\* Solingen. Die ordentliche Hauptversammlung der städt. freiw. Feuerwehr, die am Abend des 16. Januar unter dem Vorsitz des bewährten Branddirektors der Wehr, des Herrn Louis Sabin, im weißen Saale des Hotel „Monopol“ stattfand, erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches der Wehr. In seinen Begrüßungsworten hob der Herr Vorsitzende hervor, daß der Chef der Wehr, Herr Oberbürgermeister Dick, es lebhaft bedauere, an der Versammlung nicht teilnehmen zu können. Schwelbende Fragen mancherlei Art hätten ihm in letzter Zeit recht viele Arbeit gebracht, und mit der Vorbereitung zur morgigen Stadtverordnetenversammlung beschäftigt, hätte er die Wehr um Entschuldigung für sein Fernbleiben. Der Herr Oberbürgermeister habe aber ihn, den Vorsitzenden, beauftragt, der gesamten Wehr seinen und der ganzen Bürgerschaft Dank auszusprechen für ihre Tätigkeit, die auch im letzten Jahre wieder recht erfolgreich gewesen sei. Hieran anknüpfend, betonte der Vorsitzende dann, daß die Wehr wieder

ein Jahr rühriger Tätigkeit hinter sich habe und zur Zufriedenheit der Bürgerschaft in gewohnter Weise gearbeitet habe. Daß auch das neue Jahr das Ansehen der Wehr im gleichen Maße, wenn es möglich, noch mehr heben möge, das sei sein Wunsch. Er begrüßte dann die Herren Stadtverordneten Dahmann und Schwarz, die als Mitglieder des Brandrats sich zu der Versammlung eingefunden hätten, um der Wehr ihre Sympathie zu bekunden, bat die Anwesenden, sich zu Ehren zweier im letzten Jahre verstorbener Kameraden von ihren Sitzen zu erheben — was geschah — und erklärte dann, nachdem der Schriftführer, Herr Geilhausen, das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen, die freudige Mitteilung machen zu können, daß auch in diesem Jahre wieder 11 Kameraden die Auszeichnung für 10-, 20-, 30- und 40-jährige treue Dienstzeit in der Wehr überreicht werden könnte. Mit dem Wunsche, daß die Treue dieser Braven Nachahmung finden möge, überreichte der Vorsitzende den nachfolgenden Herren mit bestem Glückwunsch ihre Auszeichnungen: Herrn Oberbrandmeister Koch, der der Wehr noch recht lange Jahre erhalten bleiben möge, für 40-jähr. Mitgliedschaft und aktive Tätigkeit, Herrn Emil Hartkopf für 30-jährige Tätigkeit, den Herren August Pütz, Ernst Goethe, Allwill Geilhausen, Wilh. Baltenrath und Emil Albermann für 20-jährige Dienstzeit, sowie den Herren Wilhelm Klotz, Ernst Ern, Karl Schnitzler und Karl Neumann für 10-jährige Dienstzeit. — Herr Geilhausen, der Schriftführer der Wehr, dem der Vorsitzende Worte des Dankes für seine Mühewaltung und für die geschickte Abfassung des Jahresberichts abstattete, verlas dann den Bericht über das letzte Jahr, der langjährige Kassierer Herr Ernst Müller sen. erstattete den Kassenbericht. Beide Berichte gelangen in diesem Blatt zum Abdruck. Der von Herrn Kössinger namens der Kassenrevisionskommission beantragten Entlassung stimmte die Versammlung zu. Es folgte die Ergänzungswahl des Vorstandes, die Herr Sabin mit herzlichen Dankesworten für die sämtlichen Führer, insbesondere die Herren Oberbrandmeister, die sich mit Energie der weiteren Ausbildung der Wehr gewidmet, einleitete. Die beiden stellvertretenden Oberbrandmeister der ersten und zweiten Abteilung, die Herren Paul Jferloh und Ernst Herberich, wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso als Vorstandsmitglied aus der Mitte der Wehr Herr Karl Mottel. Im übrigen schieden aus dem Vorstand aus die sämtlichen zweiten Führer der einzelnen Kompagnien; sie wurden auf Befürwortung ihrer Kompagnien aber alle erneut gewählt. — Unter „Verschiedenes“ teilte der Vorsitzende dann noch mit, daß auch in diesem Jahre die Wehr wieder ihr übliches Gesellschafts-Fest feiern werde, und zwar wahrscheinlich im März im „Kaiserpaal“; daß ferner die Wehr eingeladen sei zu der allgemeinen Kaisergeburtstagsfeier am 29. Januar in der Schützenburg und zahlreiche Beteiligung erwünscht sei, und schließlich, daß die Wehr, nachdem sie jetzt in ihr 48. Jahr eingetreten, in zwei Jahren das Fest ihres 50-jährigen Bestehens feiern könne. Es sei geplant, das goldene Fest in ganz besonderer Weise zu begehen, und wenn man auch nicht an die Uebernahme des rheinischen Verbandesfestes denke, so sei doch die Uebernahme des Kreisverbandesfestes aus Anlaß des Jubiläums wohl zu erwägen. Der Vorstand werde sich mit der Sache in Kürze beschäftigen. — Herr Steigerführer Laurenz Schmitz wies dann darauf hin, daß der alte Gürtel der Wehrleute nicht zu der neuen Uniform passe und daß eine Aenderung wünschenswert sei. Herr Sabin erwiderte, daß der Vorstand die gleiche Anregung schon erwogen habe und für neue Gürtel sorgen werde. — Herr Stadtverordneter Schwarz, der dann, zugleich im Namen des Herrn Dahmann, das Wort nahm, dankte dem Vorsitzenden für die den beiden Brandratsmitgliedern gewidmeten freundlichen Begrüßungsworte, meinte indessen, daß es nicht richtig sei, ihnen für ihre Teilnahme an der Versammlung zu danken, daß vielmehr die gesamte Wehr Dank verdiene für ihre Tätigkeit und ihre oft bewährte Tüchtigkeit, in der sie von keiner anderen freiwilligen Feuerwehr übertroffen werde. Dessen sei sich der Brandrat auch stets bewußt, und da auch die stets bescheidenen Forderungen der Wehr im Stadtverordnetenkollegium bisher stets einstimmige Annahme gefunden hätten, hoffe er, daß die Wehr auch fernerhin unter ihrer bewährten Leitung ihre heutige Schlagfertigkeit bewahren werde. Mit einem Hoch auf den Vorstand und die gesamte freiwillige Feuerwehr Solingens schloß Herr Schwarz. — Herr Sabin versicherte, daß die Wehr und keiner ihrer Führer Dank begehre, daß vielmehr das Bewußtsein, im Dienst der Allgemeinheit und zum Wohle

der ganzen Bürgerschaft zu wirken und ihre Bürgerpflicht voll zu erfüllen, den Wehrlenten die Freudigkeit zu dem freiwillig übernommenen Berufe gebe. Jeder Bürger müsse seine Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellen, der eine auf diesem, der andere auf jenem Gebiete, alle müßten mitwirken zum Wohle der Vaterstadt Solingen. Der letzteren und ihrem Oberhaupt, ihrem erstklassigen Oberbürgermeister, wie ein Stadtverordneter kürzlich gesagt, brachte Herr Sabin ein Hoch aus. — Herr Oberbrandmeister Koch gedachte dann noch mit anerkennenden Worten der Verdienste des Branddirektors, Herrn Sabin, und bat die Anwesenden, sich zu dessen Ehren zu erheben, worauf Herr Sabin den geschäftlichen Teil der Versammlung für erledigt erklärte. — Die Wehrlente blieben hierauf noch einige Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beisammen, die getragene wurde von echter Kameradschaftlichkeit. Dabei wartete die Feuerwehrkapelle, die die Versammlung schon mit klingendem Spiel eingeleitet hatte, mit hübschen Musikvortrügen auf.

\* \* \*

### Geschäftsbericht der städt. freiwilligen Feuerwehr Solingen pro 1910.

Im Geschäftsjahr 1910 wurden der Wehr 2 liebe Kameraden, und zwar die Herren Wilh. Kremers und Friedr. Wilh. Becker, durch den Tod entrisen. Leider sind auch wiederum einige Unfälle zu verzeichnen gewesen, wovon derjenige, welcher am 3. Dezember 1910 den Kameraden Jäger betraf, noch nicht behoben ist. Das Vermögen der städt. Feuerwehr-Hilfskasse betrug am 1. April 1910 5432,85 Mk. Die Zahl der Mitglieder ist die gleiche wie im Vorjahre und betrug am 1. Januar 1911 ohne Einrechnung der Ehrenmitglieder und Musiker 287 Mann. Die innere Wehreinteilung ist folgende: 1 Branddirektor, 4 Oberbrandmeister, 23 Mitglieder der Steigermagazine 1. Abteilung, 19 Mitglieder der 2. Hydrantenkompagnie, 17 Mitglieder der 2. Hydrantenkompagnie, 24 Mitglieder der 3. Hydrantenkompagnie, 16 Mitglieder der Kompagnie Stöden, 20 Mitglieder der Kompagnie Klauberg, 21 Mitglieder der Steigerkompagnie 2. Abteilung, 13 Mitglieder der Hydrantenkompagnie, 26 Mitglieder der Spritzenkompagnie, 13 Mitglieder der Ordnungskompagnie, 19 Mitglieder der Kompagnie Grünwald, 17 Mitglieder der Kompagnie Balkhausen, 24 Mitglieder der Kompagnie Dorperhof, 16 Mitglieder der Kompagnie Hätten, 14 Mitglieder der Kompagnie Meigen. Es fanden 25 Neuaufnahmen statt. Hierbei konnte die Einkleidung zum größten Teile mit Kammerbeständen erfolgen. Eine Anzahl defekter Helme wurden neu aufgebessert, sowie ein Posten Steiger- und Mannschaftsgurte, Steigerleinen und Beile neu beschafft. Die elektrische Alarmanlage wurde noch weiter ausgebaut und sind bis jetzt bei 85 Wehrlenten Feuermelder-Apparate, ferner bei 32 Wehrlenten Fortschellglocken angelegt. Der Bericht führt dann die Brände auf, bei welchen die Wehr tätig war. In der ordentlichen Generalversammlung vom 17. Januar 1910 wurden die langjährigen Kameraden und Führer Herren Ernst Mertens und Karl Langensiepen, welche aus Gesundheitsrücksichten vom aktiven Wehrdienst zurückgetreten sind, einstimmig zu Ehrenmitgliedern der Wehr ernannt. Am 17. Juli 1910 fand eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher Herr Geh. Kommerzienrat G. Coppel, Ehrenbürger der Stadt Solingen, in Anerkennung und Würdigung seines oft bewiesenen Wohlwollens gegenüber der Feuerwehr, zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Der Vorstand sammelte sich zu 10 ordentlichen Vorstandssitzungen; es fanden außerdem eine Anzahl Kommissionsitzungen, sowie eine Reihe von Besprechungen mit den Oberbrandmeistern statt. Jede Abteilung hatte 2 Hauptübungen, außerdem fand eine Alarmübung der gesamten Wehr statt. Seitens der einzelnen Kompagnien wurden häufiger Übungen abgehalten und fleißig besucht. Auf dem Provinzial-Feuerwehrtage in Neuenahr war die Wehr durch Delegierte satzungsgemäß vertreten. Den auf eine 25-jährige Feuerwehrdienstzeit zurückblickenden Kameraden C. D. Schaaff, G. Kaufmann, Rich. Krapp und Fritz Reißner wurde auf genanntem Verbandstage die Verbands-Ehrenurkunde verliehen. Das dem Verbandstage sich anschließende Fest wurde von der Wehr in corpore besucht und gleichzeitig mit einer Aheintour, zu welcher ein Salondampfer gemietet war, verbunden. Der Verlauf des Festes wie auch der Vergnügungstour hat allgemein befriedigt. Der Verbandstag des Kreis- und Bergischen Verbandes nebst anschließendem Fest in Hühlscheid wurde von der Wehr recht zahlreich besucht. Im

Monat Februar wurde in üblicher Weise unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft ein Gesellschaftsfest gefeiert. Die Wehr beteiligte sich auch an den aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Sedantages arrangierten Festlichkeiten. Der Vorstand der Wehr besteht zurzeit aus dem Herrn Oberbürgermeister Dick als Chef der gesamten Wehr und ferner aus den Kameraden L. Sabin, G. Koch, P. Jferloh, H. Lanterjung, E. Herberz, E. Müller, E. Mottel, L. Schmitz, P. Schwippert, E. Hoppe, C. Kunze, F. Merten, J. Groß, C. D. Heßmer, C. D. Schaaff, E. Broch, G. Mittelbauer, D. Gießmann, R. Balke, R. Flocke, E. Sturm, E. Scharnächter, A. Lanterjung, A. Geilhausen, E. Moll, P. Kiffel, E. Neumann, G. Galle, E. Meyer, E. Grah, A. Ern, R. Koppenbrink, H. Wahlscheidt, J. Stamm, H. Hufstadt, R. Joest und E. Goethe. Turnusgemäß scheiden sämtliche 2. Führer sowie der aus der Mitte der Wehr gewählte Kamerad Herr E. Mottel aus und haben entsprechende Neuwahlen stattzufinden.

\* \* \*

### Kassenbericht der städt. freiwilligen Feuerwehr Solingen pro 1910.

Erstattet vom Kassierer, Herrn Ernst Müller sen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betragen die gesamten Einnahmen 6990,04 Mk., die gesamten Ausgaben 6872,85 Mk., so daß ohne Sparkasseneinlage ein Kassenbestand von 117,19 Mk. vorhanden ist. Bei der Sparkasse sind auf Buch 68369 277,73 Mk. angelegt und aus Sparkassenbuch 73669 500 Mk. überschrieben. Somit ist der gesamte Kassenbestand 894,92 Mk. Außer diesem Bestand ist in der Wehr ein besonderer Fonds gesammelt worden. Das für außerwöhnliche Fälle (nicht zu verwechseln mit der städt. Unfallkasse) bestehende Sparkassenbuch Nr. 73669 lautet (inkl. Zinsen) auf 1167,49 Mk. Aus diesem Fonds sind im verfloffenen Geschäftsjahr, wie oben angegeben, 500 Mk. für geschäftliche Angelegenheiten der Wehr überschrieben, sowie 150 Mk. für wohlthätige Zwecke innerhalb der Wehr verausgabt worden, so daß noch 517,49 Mk. vorhanden waren. Zu diesem Fonds stiftete im verfloffenen Jahre Fräulein Emmy Pfeiffer, Solingen, zum Andenken an ihren verstorbenen Vater, Herrn Albert Pfeiffer, welcher langjähriges Vorstandsmitglied der Wehr war und als solches 28 Jahre den Posten eines Kassierers bekleidete, 600 Mk. „zur Unterstützung erkrankter oder in Not geratener Wehrlente oder deren Angehöriger“, ferner Herr Geh. Kommerzienrat Coppel anlässlich seines 80. Geburtstages am 9. Juli 1910 200 Mk. für den gleichen Zweck. Den edlen Gebern sei auch an dieser Stelle namens der Wehr herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht. Damit die Summe, welche heute mit obigen Zuwendungen 1317,49 Mk. beträgt, für den genannten Zweck Verwendung findet, beschloß der Vorstand in seiner Sitzung vom 11. Oktober 1910 folgendes: (Auszug aus dem Protokoll.)

Punkt 2: „Um die Wehrkasse nicht jeglicher Mittel zu entblößen, schlägt der Vorsitzende im Einverständnis mit den Herren Oberbrandmeistern vor, einem für besondere Zwecke angesammelten Fonds, welcher zurzeit die Höhe von 1817 Mk. erreicht hat, einen Betrag von 500 Mk. zu entnehmen und der Wehrkasse zuzuführen. Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine ausgedehnte Besprechung, die mit Genehmigung desselben, nachdem ein Vertagungsantrag abgelehnt worden war, endete. Die nach Abhebung der 500 Mk. noch verbleibende Summe soll dann in einem besonderen Sparkassenbuch hinterlegt werden, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß für die Folge diesem Buche nur noch Beträge zur Unterstützung erkrankter oder verunglückter Wehrlente oder deren Familien entnommen werden dürfen. Gleichzeitig wird der Herr Branddirektor mit dem Herrn Oberbrandmeister ermächtigt, gegebenenfalls, ohne besondere Zustimmung des Vorstandes, im Sinne des oben angegebenen Zweckes diesem Fonds Beträge zu entnehmen und den Unterstützungsbedürftigen zu überweisen.“

Ein weiterer Betrag von 50 Mk., welcher als Gratifikation für die Musik bestimmt war, ist auf Vorschlag des Musikmeisters und mit Genehmigung der Kapelle in einem Sparkassenbuch Nr. 73670 angelegt worden als Fonds zur Anschaffung neuer Uniformen für die Musiker. Der gleiche Betrag soll alljährlich eingezahlt werden. Die sonstigen Einnahmen der Wehr setzen sich wie folgt zusammen: An freiwilligen Beiträgen gingen, außer den oben genannten, ein: Am 20. April von Herrn H. A. Paß, Gasstraße, 25 Mk.;

am 10. Juni von Herrn Kuno Pfeiffer 30 Mk.; am 16. August von Herrn H. J. Mertens 100 Mk.; am 19. Oktober von Herrn Ernst Moutin 30 Mk.; am 6. Jan. von Herrn J. W. Hindrichs 20 Mk.; zusammen 205 Mk. Auch diesen edlen Gebern unsern herzlichsten Dank. An Beiträgen der inaktiven Mitglieder, deren Zahl in diesem Jahre nach Abzug von 12, welche verstorben oder verzogen sind, 379 beträgt, gingen insgesamt ein 1535 Mk., gegen 1547 im Vorjahre bei einer Mitgliederzahl von 367. Daß bei einer höheren Mitgliederzahl weniger Beiträge einfließen, kommt daher, daß die verstorbenen oder verzogenen höhere Einzelbeiträge zahlten. Zu den inaktiven Mitgliedern ist vor Schluß des Jahres der Haus- und Grundbesitzer-Verein korporativ als Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 50 Mk. hinzutreten. Wir haben von dem Schreiben des Vereins dankend Kenntnis genommen und freuen uns, an solcher Stelle als Freiw. Feuerwehr die volle Würdigung gefunden zu haben. Die Beiträge stiegen somit auf 1585 Mk. — Ferner gingen ein an Wachgeldern für gestellte Fastnachts-, Zirkus-, Theater- und Gesellschaftswachen insgesamt 1693,50 Mark (Brandwachen sind hierin nicht begriffen); von der Stadtkasse erstattete Beträge für Rechnungen, die von uns bezahlt wurden, aber auf den allgemeinen Feuerlöschetat gehören, 327,15 Mk.; an Beiträgen der Wehrleute zur Rheinfahrt nach Neuenahr 310,70 Mk. Der Rest der Einnahmen besteht in Auszahlungen bei der Sparkasse usw. Die wesentlichen Ausgaben sind folgende: Von den Wachgeldern wurden an die Wehrleute für Arbeitserschämnisse usw. direkt ausbezahlt 606 Mk., zur Verteilung an die Abteilungs- resp. Kompagniekassen 815,60 Mk. Der Rest mit 271,90 Mk. verblieb der Wehrkasse. Es sei mir gestattet, hierbei folgendes zu erwähnen: Es wurden gestellt: 13 Fastnachtswachen mit 68 Wehrleuten, 6 Schützenfestwachen mit 21 Wehrleuten, 9 Zirkuswachen mit 54 Wehrleuten, 127 Theater- oder Gesellschaftswachen mit 485 Wehrleuten, 10 Brandwachen mit 58 Wehrleuten, zusammen 165 Wachen mit 686 Wehrleuten. Wenn auch in diesem Jahre die Zahl der Wachen nicht die Höhe des Vorjahres erreicht hat, so sieht man doch an der großen Zahl, was eine Freiw. Feuerwehr in einer Stadt von der Größe wie Solingen außer der Hilfe bei den Bränden zu leisten hat. — Die weiteren Ausgaben sind: Reparaturen an Musikinstrumenten usw. 534,65 Mk. (hierbei ist das letzte Vierteljahr noch nicht erledigt); an die Herren Oberbrandmeister für Erfrischungen an die Wehrleute bei stattgefundenen Bränden laut Vorstandsbeschluss vom 12. April 200 Mk., für Drucksachen, Porti usw. 327,12 Mk., Verbandsfest Höhscheid 62,50 Mk., Zuschuß zur Rheinfahrt zum Rhein. Feuerwehr-Verbandsfest in Neuenahr 775 Mk., die gesamten Kosten betragen 1085,70 Mk., Abonnement „Feuerwehrmann“, welcher in 24 Exemplaren gehalten wird, 103,04 Mk., für inaktive Mitgliederarten 86,18 Mk., Kosten des gemütlichen Abends am 26. Februar 1910 312,24 Mk., Einrahmen von Ehren Diplomen 15 Mk., Botenlöhne und Gratifikationen 220 Mk. Der Rest verteilt sich auf Einlagen bei der Sparkasse, Kosten bei Beerdigungen verstorbenen Kameraden und solche Rechnungen, welche, wie bei der Einnahme angegeben, von der Stadtkasse zurückgezahlt worden sind. Werte Kameraden! Sie ersehen aus diesem ziemlich umfangreichen Bericht, wie sich unsere Einnahmen und Ausgaben stellen, daß wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln haushälterisch verfahren müssen, aber immer auskommen. Zum Schlusse richte ich an die Bürger Solingens die Bitte, als inaktive Mitglieder der Wehr beizutreten. Bringen doch die Bürger, welche aktive Mitglieder sind, persönlich große Opfer, besonders indem sie im Falle der Not für das Wohl der Mitbürger ihre ganze Kraft einsetzen.

## Westfälischer Feuerwehr-Verband.

### 18. Verbandstag des Verbandes freiw. Feuerwehren des Münsterlandes.

\* Münster. Im Restaurant Küpper-Fechtrup in Münster fand Sonntag nachmittag der 18. ordentliche Verbandstag des im Jahre 1882 gegründeten Verbandes statt. Der Vorsitzende, Branddirektor B. Kruij-Münster, eröffnete gegen 3 Uhr die Versammlung und begrüßte die erschienenen Abgeordneten. Die Prüfung der Vollmachten ergab die Anwesenheit sämtlicher Ausschußmitglieder sowie von 27 Vertretern von 13 Wehren des Verbandes. Vertreten waren die Wehren Ahaus, Altenberge, Borghorst, Bocholt, Burgsteinfurt, Delftrup, Dingden, Dülmen, Gescher, Gronau, Legden, Münster und Ochtrup. Außerdem war eine Anzahl Feuerwehrleute erschienen. Der Schrift-

Kassenführer Heesch-Münster erstattete den Bericht über das Verbandsleben seit 1908. Danach haben 3 Ausschußsitzungen davon 2 in Burgsteinfurt, eine in Gescher, stattgefunden.

Dem langjährigen Vorsitzenden des Münsterländer Feuerwehr-Verbandes, Domänenrat Meyer-Burgsteinfurt, wurde ein Diplom über seine auf dem Verbandstage in Gescher erfolgte Ernennung zum Ehrenvorsitzenden durch den Ausschuß in Burgsteinfurt überreicht. Ein Verbandsfest hat nicht stattgefunden. Die Einnahmen des Verbandes an Zinsen und Beiträgen betragen 199,59 Mark, die Ausgaben 112,31 Mk. Der Kassenbestand 1908 war 768,23 Mk., so daß nunmehr ein Bestand von 855,61 Mark vorhanden ist. Die Rechnungen wurden geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Kameraden Branddirektor Kruij-Münster, Vorsitzender, Oberbrandmeister Drees-Burgsteinfurt, Amtmann Schnieler-Gescher und Schriftführer Heesch-Münster, wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die Beiträge wurden wie bisher mit 10 Pfg. für das Mitglied festgesetzt.

Punkt 7 der Tagesordnung betraf Besprechung der Gründung von Kreisverbänden, wie solche der Westf. Provinzial-Verband in seiner letzten General-Versammlung in Haltern in Vorschlag gebracht hat. Punkt 8 enthielt den Antrag der Bocholter Wehr auf Auflösung des Verbandes sowie Ueberweisung des Vermögens an die Mummenshoff-Stiftung des Westf. Provinzial-Verbandes. Zu diesen Punkten ergriff zunächst das Ausschußmitglied Oberbrandmeister Drees-Burgsteinfurt das Wort und legte in seinen Ausführungen dar, daß es erstrebenswert sei, Kreisverbände zu gründen, und daß der Münsterländer Verband das Seine dazu beitragen müsse, diese Gründungen zu fördern. Zum anderen sei der Münsterländer Verband, der vor etwa 29 Jahren gegründet worden und mithin 10 Jahre älter als der Provinzial-Verband sei, zu einer Vereinigung aller freiwilligen Wehren des Regierungsbezirkes Münster auszubauen. Es müsse angestrebt werden, daß der Provinzial-Verband den Münsterländer Verband, welcher gleich den Kreisverbänden an die Landesgrenzen gebunden sein müsse, als einen Bezirks- und Unterverband anerkenne. Im engeren Kreise lasse sich viel mehr für die gesunde Weiterentwicklung der Feuerwehrsache tun, als in den bereits übergroßen Versammlungen des Westfälischen Gesamtverbandes.

Der Vertreter der Bocholter Wehr, Oberbrandmeister Fischer, begründete den Antrag seiner Wehr, indem er ausführte, der Münsterländer Verband sei nach der Gründung der Kreisverbände überflüssig geworden und habe seine Berechtigung verloren. Dem wurde von anderer Seite widersprochen und betont, daß die Gründung der Kreisverbände noch weit zurück sei und der Antrag zum mindesten verfrüht komme; man wolle vielmehr den Ausbau der Organisation erstreben. Zu diesen Punkten wurde fast von sämtlichen Wehren das Wort ergriffen und einigte man sich schließlich dahin, daß Bocholt seinen Antrag zurückzog und man die Entwicklung der Gründung von Kreisverbänden abwarten wolle. Der Ausschuß des Verbandes wird in einigen Monaten zusammentreten, um diese Angelegenheit weiter zu besprechen.

An den Ehrenvorsitzenden des Verbandes, Domänenrat Meyer-Burgsteinfurt, wurde ein herzliches Begrüßungstelegramm gerichtet. Der 2. Chef der Münsterschen Wehr, Bachmann-Münster, ein Mitbegründer des Verbandes, dankt den Abgeordneten für den Beschluss, den Verband bestehen zu lassen, und brachte ein dreifaches „Gut Schlauch“ auf den Verband aus. Herr Hermann-Burgsteinfurt gedachte der Münsterschen Wehr, die in diesem Jahre das Fest ihres 40-jährigen Bestehens feiern könne, die sowohl für die Burgsteinfurter, wie auch für viele andere Wehren des Verbandes vorbildlich gewesen sei. Der Vorsitzende schloß gegen 7 Uhr die Versammlung.

\* \* \*

\* Gelsenkirchen. Der Magistrat der Stadt Wiesbaden überwies durch Herrn Branddirektor Stahl dem Rhein-Westf. Feuerwehrmuseum in Gelsenkirchen einen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von einem Kupferschmiedemeister in Wiesbaden hergestellten Zubringer. Ein interessantes, mit der Hand angefertigtes, aus Eisen und Kupfer hergestelltes Pumpwerk. Das Museum verfügt noch über eine größere Zahl alter Feuerlöschspritzen, darunter mehrere von historischer Bedeutung. Leider können solche dem Publikum nicht vorgeführt werden, da sie mangels eines gedeckten Raumes in dem Spritzenhaus in Gelsenkirchen-

Schaffe untergebracht sind. Hoffentlich stellt die Stadt. Bauverwaltung bald zu diesem Zwecke eine bedeckte Halle, welche ohne großen Kostenaufwand hergestellt werden kann, zur Verfügung. Der Besuch des Museums ist ein besonders reger, und da der Vorstand stets bemüht ist, die Sammlung zu vermehren, wird das Interesse des Publikums rege bleiben. Das Museum wird eine besondere Anziehungskraft ausüben beim diesjährigen Westfälischen Feuerwehrtag, welcher im Juni cr. in unserer Stadt abgehalten wird. Man rechnet mit dem Besuch von etwa 600 Delegierten der freiwilligen Feuerwehren und am Festtage selbst mit 8000 Feuerwehrmännern, welche im Festzuge aufmarschieren werden.

\* \* \*

\* **Soest.** Der im August 1910 bei Gelegenheit des Feuerwehrtages hierselbst gegründete Kreisfeuerwehrverband Soest hielt am Sonntag, 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Toppischen Saale hierselbst seine erste Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Mitteilungsprotokoll des Verhandlungsprotokolls des provisorischen Vorstandes; 2. Durchberatung und Annahme der Satzungen; 3. definitive Wahl des Verbands-Vorstandes; 4. Festsetzung des Verbandsbeitrages. Außer den Wehren, die schon damals ihren Beitritt zum Kreisverbande erklärt haben, sind auch noch die übrigen im Kreise bestehenden freiwilligen Feuerwehren eingeladen mit der Bitte, ihre Beitrittsanmeldungen in dieser Versammlung zu bewirken. Möge der neue Verband im hiesigen Kreise zur Förderung des Feuerlösch- und Rettungswesens in gemeinsamer Arbeit und zu treuer Kameradschaft beitragen, so daß zu hoffen steht und gewünscht wird, daß die Unterstützung der beteiligten Behörden und Einwohner des Kreises dem neuen Verbande in recht ausgiebiger Weise zuteil werde.

\* \* \*

### Jahresbericht vom Jahre 1910 der freiw. Feuerwehr Vorhalle i. W. am 1. Januar 1911.

Pflichtschuldig gibt das Kommando Bericht über die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr in dem verflossenen Vereinsjahr.

**Mitgliederzahl.** Die Wehr zählte am 31. Dezember 1910 44 Mitglieder, neu eingetreten 2, vom Militär zurück 2, ausgetreten (aus der Gemeinde verzogen) 3 Mitglieder. Ferner steht ein Kamerad noch beim Militär. Die Wehr setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Kommando 9 Mann, Hornisten 3, Steiger 9, Spritzenmänner 10, Hydrantenmänner 8, Ordnungsmänner 41, zusammen 43 Mann. Ehrenmitglieder 2.

Hier von gehören der Wehr an: seit 21 Jahren 6 Mitglieder, seit 15 Jahren 3, seit 10 Jahren 7, seit 5 Jahren 14.

**Versammlungen** sind 4 abgehalten worden, Kommandositzungen 6, in welchen Vereinsangelegenheiten erledigt wurden.

**Übungen** fanden im Jahre 10 statt. Ferner wurde die Feuerwehr zweimal alarmiert (blinder Alarm), das erste mal im März und das zweitemal im Dezember. Die Mannschaften waren jedesmal zahlreich erschienen.

**Brände**, wo die Feuerwehr erscheinen mußte, haben im verflossenen Jahre nicht stattgefunden. Gebrannt hat es: 1. Stubenbrand in dem Einwohnerhaus der Firma Gebr. Brüninghaus, bei Herrn Schmitz; der Brand wurde aber gleich gelöscht am 14. Januar 1910. 2. Schaufensterbrand am 16. Januar 1910 beim Bäckermeister Jos. Schröder, Lindenstr.; dieser wurde auch gleich gelöscht. 3. Am 12. April beim Zugführer Schmitz, Mühlenbrinkstr., Kellerbrand; wurde von Hausbewohnern gelöscht.

In 21 Jahren seit dem Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr ist bei 56 Bränden Hilfe geleistet worden, ebenfalls beim Hochwasser im Jahre 1890 auf der Beckelte bei Vorhalle i. W.

**Brandwachen** wurden 15mal gestellt, insgesamt 62 Feuerwehrleute.

Ferner wurde im verflossenen Jahre eine Radfahrabteilung gegründet, welche für die Gemeinde Vorhalle sehr zweckmäßig ist. Die Versuche fielen gut aus, die Abteilung bedarf aber weiterer Ausbildung, weil es für den ersten Angriff beim Brande sehr notwendig ist.

**Unglücksfälle** sind nicht vorgekommen. Gegen Unfälle versichert ist die Wehr bei der Westfälischen Unfallhilfskasse in Münster (hierzu trägt die Gemeindefasse die Beiträge), ferner bei der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

**Festlichkeiten.** Wie es in der Feuerwehr üblich ist, feierte sie auch in diesem Jahre den Geburtstag Sr. Ma-

jestät des Kaisers Wilhelm II. im engeren Kreise. — Der Westfälische Feuerwehr-Verbandsstag fand am 5. Juni 1910 in Haltern i. W. statt. Von der Wehr waren zwei Mitglieder (Tielmann und Lingel) als Vertreter gesandt und zwei Mitglieder waren freiwillig anwesend; ferner nahm die Wehr an dem Stiftungsfest zu Wengern teil.

In Ausrüstungen ist der Bestand so geblieben; die Geräte sind alle in gutem Zustande.

**Wasserleitung** ist in unserm Orte vorhanden mit 48 Unterflur-Hydranten.

**Kassenverhältnisse:** Einnahme 572,80 Mk., Ausgabe 408,10 Mk., Bestand 164,70 Mk. **Sterbeunterstützungskasse:** Einnahme 72,50 Mk., Ausgabe keine, Bestand 72,50 Mk. Hierzu Sparkassen-Guthaben 1142,80 Mark.

Die Gemeinde-Verwaltung sorgt für sämtliche Ausrüstungen, außerdem zahlt sie noch einen Betrag von 200 Mk. an die Wehr und 60 Mk. an den Spritzenführer für Reinigung der Geräte.

Dies ist nun mein letzter Bericht als Oberbrandmeister, da ich meinen Wohnsitz von Vorhalle nach Dahlhausen a. Wupper verlege. Ich wünsche der Wehr alles Gute und hoffe, daß sie in jeder Weise so weiter arbeiten wird, wie es bisher der Fall gewesen ist. Dies ist mein letzter Wunsch.

Hiermit schließe ich den Bericht mit dem Bewußtsein, daß sich unsere Gemeindevverwaltung sowie die Mitbürger von Vorhalle der Wehr stets wohlwollend gegenüberstellen werden und hoffe, daß dies auch noch in Zukunft so bleiben wird. Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Hoffen wir, auch das 22. Jahr unseres Bestehens in Ehren zu vollbringen.

Vorhalle, den 1. Januar 1911.

Lingel, Oberbrandmeister.

\* \* \*

\* **Vorhalle.** Die Freiwillige Feuerwehr Vorhalle hielt am Samstag, 14. Jan., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Vereinslokal (Klein) ihre Monats-Versammlung unter ihrem Vorsitzenden Oberbrandmeister Schulze ab. Gegen 9 $\frac{1}{4}$  Uhr eröffnete der Oberbrandmeister Schulze die Versammlung und hieß die Kameraden herzlich willkommen. Punkt 1, Zahlung der Beiträge, wurde vom Brandmeister Tielmann für den nicht anwesenden Kameraden Weuster erledigt. Punkt 2, Leihweise Ueberlassung der Vitewka und Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des verzogenen Oberbrandmeisters Lingel; dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Punkt 3, Lokalfrage. Als Vereinslokal wurde das des Kameraden Bodderas gewählt. Punkt 4, Kaisergeburtstagfeier. Der Geburtstag S. M. soll, wie auch in den früheren Jahren, wieder festlich begangen werden, und zwar am Samstag, 4. Februar, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Vereinslokal, verbunden mit einem Festessen. Bei Punkt 5, Verschiedenes, wurde dem Steiger Schött anlässlich seiner 20 jährigen Mitgliedschaft in der Wehr durch den Oberbrandmeister Schulze ein Ehren-Diplom überreicht. Hier auf schloß der Oberbrandmeister gegen 12 $\frac{1}{4}$  Uhr die Versammlung mit einem kräftigen „Gut Schlauch“.

### Aus anderen Feuerwehrcreisen.

\* **Schleswig.** Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Mitglieder der Pflicht- und der freiwilligen Feuerwehr gegen Unfall zu versichern. Für den Todesfall werden 5000 M., für den Invaliditätsfall 15 000 M., für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit 5 M. pro Tag gezahlt. Die Prämie beträgt pro Kopf der Pflichtfeuerwehr 90 Pf., der freiwilligen Feuerwehr 2,70 M.

### Städtische Berufsfeuerwehr zu M. Gladbach.

Dem Jahresbericht der Städtischen Berufsfeuerwehr zu M. Gladbach für das Jahr 1909 entnehmen wir:

Die Feuermeldanlage hat durch die auf Antrag erfolgte Einziehung des Melders „Eilgutshuppen“ eine Privatmeldestelle verloren. Am 31. März waren 31 (31\*, 30\*) öffentliche Straßenseuermelder und 30 (31, 31) Privatfeuermelder vorhanden, für die eine Jahresmiete von je 120 Mk. erhoben wird. Die Länge des Leitungsnetzes beträgt 22,5 (22,5, 22) Kilometer, davon sind 8,5 (8,5, 8) Kilometer Kabel und 14 (14, 12) Kilometer Freileitung. Die Kabelleitungen wurden bei den Kanalarbeiten mehrfach beschädigt. Die Beseitigung der Störungen verursachte erhebliche Schwierigkeiten und gelang

\*) Die eingeklammerten Zahlen stellen hier und weiterhin die Ergebnisse der beiden Vorjahre (1908, 1907) dar.

erst nach wochenlanger angestrengter Arbeit. 400 Meter Freileitung mußten umgelegt werden.

Bei Ausgang des Berichtsjahres bestand die Wehr aus 1 (1, 1) Branddirektor, 2 (2, 2) Feldwebeln, 4 (4, 4) Oberfeuerwehrmännern, 11 (11, 11) Feuerwehrmännern, 7 (7, 7) Reservefeuerwehrmännern ersten und 80 (76, 76) zweiten Aufgebots, zusammen aus 105 (101, 101) Köpfen.

Zum Ausrücken auf der Wache stehen bereit 1 (1, 1) Gaspritze, 1 (1, 1) mechanische Drehleiter und 1 (1, 1) Dampfppritze; dazu 9 Pferde bei Nacht und 4 Pferde bei Tage. Ferner befindet sich nachts auf dem Fuhrparke für die dort schlafenden 7 Reservefeuerwehrleute ein ausgerüsteter Mannschafts- und Gerätewagen. In Reserve sind 1 (1, 1) kleiner Mannschaftswagen, 2 (3, 4) Handdruckspritzen und 9 (4, 4) Schlauchwagen. An Schläuchen sind 4500 (4500, 3500) Meter von 45 und 75 Millimeter lichter Weite vorhanden. 590 (450, 450) Meter unbrauchbar gewordene Schläuche wurden ersetzt. Die Drehleiter wurde auseinandergenommen, gehörig nachgesehen, instandgesetzt und mit neuem Anstrich versehen. Die Plattform erhielt einen Linoleumbelag. Der alte Krankenwagen, 2 Schlauchwagen und 2 Handdruckspritzen bekamen einen neuen Anstrich. Eine Handdruckpritze wurde an die Gemeinde Laurensberg zum Preise von 450 Mk. abgegeben.

An Neubeschaffungen usw. sind zu verzeichnen: 1 Rettungsapparat System Mandelarg und 1 Krankenwagen für Pferdezug. Die Indienstellung erfolgte am 21. Dezember. Zur Unterbringung dient ein neuerbauter kleiner Schuppen.

Für den Rettungs- usw. Dienst stehen der Feuerwehr nunmehr zur Verfügung: 2 Krankenwagen für Pferdebespannung, davon wird der seit 12. August 1903 vom Verein vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellte Wagen zum Transport ansteckender Kranken und zu Landtransporten verwendet, 2 fahrbare Tragbahnen, davon eine zur Leichenbeförderung, 2 zusammenlegbare Tragbahnen, 4 Verbandkästen, davon je einer auf Gaspritze und Drehleiter 1 Sauerstoffkoffer und 2 Sauerstoffflaschen mit Kästen und Schlauch.

Der neue, zum Ein- und Zweispännigfahren eingerichtete und mit Pneumatikreifen ausgerüstete Krankenwagen bietet eventuell drei Personen Platz, und zwar können im Notfall ein Schwerverletzter und zwei Leichtverletzte befördert werden. Er wurde von der Firma Papler hier geliefert und kostete rund 3000 Mk.

Die Umänderungen und Ausbesserungen an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken, Schläuchen usw. wurden in eigener Werkstatt vorgenommen. Hier wurden auch 5 alte Gerätewagen der früheren freiwilligen Feuerwehr zu Schlauchwagen umgebaut. In der Schlauchwerkstatt waren ständig 1—2 (1—2, 1—2) Mann, in der Schneiderwerkstatt 1 (1, 1) Mann, im Telegraphendienst 1—2 (1—2, 1—2) Mann beschäftigt.

In Anerkennung der gesteigerten Leistungsfähigkeit der Wehr hat ihr das Kuratorium der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt ohne Verbindlichkeit eine Jahresbeihilfe von 25 Proz. der für die Versicherung städtischer Mobilien und Immobilien jährlich zu zahlenden Prämien zuerkannt. Der Betrag ist dem Fonds zur Verbesserung der Feuerlöschmittel überwiesen. Er betrug erstmalig 1111 Mk.

Die Feuerwehr wurde im Geschäftsjahr 1909 zu 86 Bränden im Stadtgebiet gerufen (66, 76). Davon waren 12 (12, 12) Großfeuer, 27 (18, 30) Mittelfeuer und 47 (37, 34) Kleinfeuer. Die Meldung erfolgte in 50 (47, 53) Fällen durch Feuermelder, in 29 (18, 20) durch Telephon und in 7 (1, 3) mündlich. Außerdem wurden 196 Feuernachträglich gemeldet, so daß die Gesamtzahl der Brandfälle 282 betrug. Ferner rüdte die Wehr zur Löschung von 4 (11, 4) Schornsteinbränden und 4 (3, 1) Landfeuern aus. Hilseleistungen aus anderen Veranlassungen fanden in 57 (43, 26) Fällen und blinde Marmierungen 12 (8, 15) mal statt. Die Gesamtzahl der Marme belief sich also auf 163 (131, 122). Ferner wurden 482 (464, 526) verletzte oder erkrankte Personen durch Krankenwagen befördert. Die Entstehungsursache der Brände ist zurückzuführen auf Brandstiftung in 3 (1, 2), Unvorsichtigkeit beim Gebrauch von Feuer oder Licht in 63 (62, 56), Unvorsichtigkeit beim Gebrauch von Streichhölzern in 40 (31, 24), Unvorsichtigkeit im Umgehen mit brennender Zigarre und Pfeife in 16 (13, 19), Gasexplosion in 1 (—, —), Explosion von Petroleum- und Benzinbehältern in 5 (5, 3), fehlerhafte Schornstein- und Heizungsanlage in 7 (10, 16), fehlerhafte Beleuchtungsanlage in 5 (1, —), Selbstentzündung in — (—, 11), Ueberkochen von Del in — (5, 4), darauf, daß Sachen zu nahe an den heißen Ofen gestellt wurden, in 75 (74, 70), auf Heißlaufen von Maschinenteilen in 6 (—, 4), Kurzschluß

in 2 (—, 1), Ueberheizen von Defen in 7 (3, 5), Funken aus einer Lokomotive in 3 (1, —), Funken aus Schornsteinen in — (—, 1), darauf, daß glühende Kohlen aus Defen gefallen, in 4 (12, 18) Fällen. Nicht ermittelt wurde die Entstehungsursache in 45 (48, 51) Fällen. Die vom Feuer betroffenen Baulichkeiten waren mit 2767310 (5969612, 5839462) Mk. versichert; der Brandschaden betrug 16893 (15762, 46379) Mk. oder 0,61 (0,26, 0,8) Proz. der Versicherungssumme. Die Waren, Möbel usw. waren mit 12765950 (6634415, 16515013) Mk. versichert; der Brandschaden an denselben betrug 100373 (141687, 162640) Mark oder 0,79 (2,13, 1) Proz. der Versicherungssumme. Der Gesamtwert der Versicherungssumme aller vom Feuer betroffenen Objekte betrug 15533260 (12604027, 22354475) Mk., der Gesamtschaden 117266 (157449, 209019) Mark oder 0,75 (1,25, 0,9) Proz. der Versicherungssumme. Da die Statistik 282 (266, 265) Brandfälle umfaßt, so betrug der durch ein Feuer angerichtete Schaden im Durchschnitt 415 (592, 789) Mk.

Der Zuschuß der Stadt für die Feuerwehr beträgt 49474 (46749, 37761) Mark.

### Aus dem Gerichtssaale.

\* Braunschweig, 23. Dezember. [Beleidigungsklage.] Gegen die Rünninger freiwillige Feuerwehr haben am 31. Juli in der Roseliebischen Wirtschaft der Arbeiter Hermann Bartels und der Schlosser Albert Peters Anfeindungen getan, die als beleidigend empfunden wurden. Anlaß dazu gab der Brand des Eggelingschen Grundstücks, zu dessen Löschung die Braunschweiger Wehr bedeutend früher an Ort und Stelle war als die Rünninger. Ueber diesen Vorgang soll auch sonst im Dorfe sehr absfällig gesprochen worden sein. Die Angeklagten behaupten, durchaus nicht alle Mitglieder der Feuerwehr gemeint zu haben. Ferner behaupten sie, bei der Löschung des Brandes hätten die Ordnungsmannschaften die größte Arbeit verrichten müssen, da nur wenig Feuerwehrleute zur Stelle waren. Sie wollen alles darauf zurückführen, daß im Anschluß an die Versammlung eine Kneiperei stattgefunden habe. Demgegenüber wird durch die als Zeugen geladenen Feuerwehrleute bekundet, daß ein Alarmsignal erst spät gegeben sei, daß die meisten Mitglieder auf der Brandstätte gewesen und ein Mitarbeiten der Ordnungsmannschaften nur deshalb erforderlich gewesen sei, weil nur schwer Wasser zu haben war. Das Gericht erachtete beide Angeklagte der öffentlichen Beleidigung für überführt und verurteilte den Arbeiter Hermann Bartels zu einer Geldstrafe von 30 Mark, den Schlosser Peters zu einer solchen von 50 Mk. („Die Fabr.-Feuerwehr.“)

### Verschiedene Mitteilungen.

\* [Auszeichnung.] Der Firma Herm. Koebe, Ludenwalde b. Berlin, ist von der Preisjury der internationalen Feuerausstellung St. Gallen 1910 auf die Koebes Abgospitze „Triumph“ D. R. P. die höchste Auszeichnung zuerkannt worden.

\* [Explosion in einer Feuerwehrlaserne.] Paris, 26. Dez. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Im Magazinsraum der Feuerwehrlaserne erfolgte eine Explosion. Das Gebäude stürzte zusammen und auch das benachbarte Polizeipräsidium wurde beschädigt. Acht Feuerwehrleute wurden verschüttet. Ein Teil von ihnen ist schwer verwundet, einige sind noch unter dem Schutt begraben. Im ganzen sind 23 Personen verletzt. Die Explosion soll die Folge eines gegen das Polizeipräsidium gerichteten Dynamitattentats gewesen sein. Bisher hat man keine Spur von den Tätern entdecken können.

\* [Die Spritzenfuhr.] Folgende seltsame Konkurrenz wird süddeutschen Blättern aus Erfurt, 9. Jan., berichtet: Ein Schauspiel für Götter bot dieser Tage eine „öffentliche Vergebung von Leistungen für Gemeindef Zwecke“, die im Dorfe Zimmern (Regierungsbezirk Erfurt) veranstaltet wurde. Wie üblich sollte zu Beginn des Jahres die „Spritzenfuhr“ an den Mindestfordernden vergeben werden. Aus diesem wichtigen Anlaß hatten sich so ziemlich sämtliche streitbaren Bauern in der Gemeindefschänke eingefunden. Gefordert wurden zwei Pferde mit einem Knecht für die Spritze, und, falls auch ein Leiterwagen mit ausrückt, für diesen ebenfalls zwei Pferde mit einem Knecht. Für solch eine komplette Fuhr hatte die Gemeinde bisher dem Unternehmer immer zwölf Mark bezahlt. Vor dem diesjährigen Vergabungstermin hatten sich nun im Dorfe Zimmern zwei

Parteien gebildet, die beide den Zuschlag erhalten wollten und deren eine der anderen die Luft mißgönnte. Als der Leiter der Submissionsgeschäfte, der Schulze, die Spritzenfuhrer dem bisherigen Fahrer, und zwar zum Preise von zwölf Mark, wieder übertragen wollte, erhob sich grinsend der frühere Schulze und fragte, ob die Gemeinde einverstanden sei, wenn er mit jenen Pferden die Spritze ohne jegliche Vergütung fahren wolle. Das allgemeine Gelächter, das diesem Angebot folgte, legte sich sofort, als der bisherige Spritzenfahrer aufstand und erklärte, er wolle die Spritze unter allen Umständen weiter fahren; wenn sein Gegner es umsonst tun wolle, so sei auch er dazu bereit, er verpflichte sich aber sogar, für jede Fuhrer eine Mark in die Gemeindekasse zu zahlen. Schlagfertig bot darauf die Gegenpartei sofort 1,50 Mk.! Bei dieser Sachlage blieb dem Gemeindeoberhaupt nichts anderes übrig, als nun die Spritzenfuhrer nicht an den Mindestfordernden zu vergeben. Und sofort erhöhte die andere Partei ihr Angebot auf 2 Mk. Der Kampf wogte hinüber und herüber, bis mit 5,50 Mark der frühere Schulze über den bisherigen Spritzenfahrer Sieger blieb. Die Gegner waren ihm aber so hart auf den

Fersen, daß er sich, um ganz gewiß alleiniger Spritzenfahrer zu sein, verpflichten mußte, eine Mark extra zu zahlen, wenn außer der Spritze noch ein Beiwagen für Leiter zu befördern sein sollte. — Welchem Stadtkämmerer ließe da nicht das Wasser im Munde zusammen!

### Fragekasten.

Anfrage: Nach § 4 der Feuerlöschordnung für die Provinz Westfalen sind Geistliche von dem Feuerlöschdienst befreit. Es bleibt nun die Frage zu beantworten, ob solche Personen, die diesen Beruf außerhalb der Landeskirche ausüben, auch zu Geistlichen gerechnet werden können? Ein von der Mission Neulichen bei Moers ausgebildeter Prediger ist in einem Kreise von den dort bestehenden Gemeinschaften als Prediger angestellt und hat an diesen Sonntagen in dem einen, am nächsten Sonntag in einem anderen Orte religiöse Vorträge zu halten, auch kommen Wochentage in Betracht; einen anderen Beruf hat dieser Mann nicht. Ist derselbe nach § 4 der Feuerlöschordnung von den Übungen befreit?

## Bekanntmachung.

Bei der Verwaltung der Stadt Saarbrücken sind die Stellen

eines **Feuerwehr-Feldwebels** und eines im **Feuerwehrdienste ausgebildeten Telegraphen-Mechanikers**

möglichst zum **1. April 1911** zu besetzen.

Die Anstellung soll auf Kündigung mit Pensionsberechtigung nach erfolgreicher Ableistung einer 1/2 jährigen Probezeit erfolgen.

Mit den Stellen ist ein pensionsberechtigtes Anfangsgehalt von 1500 Mark steigend von 3 zu 3 Jahren um je 200 Mark bis zum Höchstgehalt von 2700 Mark verbunden. Außerdem wird freie Dienstkleidung und Ausrüstung gewährt. Die Erhöhung des Anfangsgehaltes und die Anrechnung auswärtiger Dienstjahre ist nicht ausgeschlossen.

Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, der Militärpapiere und Zeugnisabschriften, sowie eines amtsärztlichen Gesundheitsattestes sind bis zum **5. Februar 1911** zu richten an das Oberbürgermeisteramt Saarbrücken.

Saarbrücken, den 31. Dezember 1910.

Der Oberbürgermeister.

1663

## THEATERSTÜCKE

für Feuerwehren in reichster Auswahl.  
Preislisten gratis und franko. Ansichtsbestellungen mit Vereinsstempel versehen!  
PH. L. JUNG, Feuerwehrbuchhdlg., München 7

1652

## C. Thorn, Elberfeld

Spezial-Geschäft in **Feuerwehr-Artikeln**

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche **Personalausrüstungen**, besonders Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebeleitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und Gerätewagen in verschiedenster Ausführung, Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten.

1413

— Heizbare —  
**Schlauchwasch-  
u. Trockentürme**

Patent Martin  
D. R. P. 159 256

tauen auf der Brandstelle gefrorene Schläuche bei Frost auf, waschen und trocknen sie selbsttätig, kostenlos und absolut schonend.

Beste Referenzen.  
Preislisten frei.

**W. Martin**

Eisenbau-Anstalt  
Kley  
Kreis Dortmund.



## Feuerwehr-Museum

der  
Feuerwehr-Verbände  
von Rheinland u. Westfalen  
in Gelsenkirchen, Ahstr. 17.

Das Museum ist geöffnet  
Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

**Neu!** Frauenknecht, Feuerschutz i. d. Landwirtschaft 30 Pf. inkl. Porto 35 Pf., Nachn. 60 Pf., Rennert das Feuerlöschwesen, Rechte u. Pflichten der freiw. Feuerwehren in Preussen. Gesetze, Ministerialerlasse, Verfüg., Musterstat. etc. II. Auflage. 3 Mk. bei Vorhereins., 3,45 Mk. bei Nachn. **Georg Gradenwitz**, Feuerwehr-Buchhdlg., Berlin NW. 5, Stendalerstrasse 12. Besonders empfehle: **Der Vereinsredner für Feuerwehren**, enthält. 72 Reden, Mk. 1.20, m. Porto Mk. 1.25, Nachn. Mk. 1.50.

1649

## Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878.

Spezialabteilung:

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.  
Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.

1447